

27.

Die Männer sind mechan!

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 95. N° 3.
(1828 oder vorher.)

Etwas langsam.

227. { 

Du sag-test mir es, Mut-ter: Er ist ein Springinsfeld! Ich
würd' es dir nicht glau - ben, bis ich mich krank ge - quält! — Ja,
ja, nun ist er's wirk - lich; ichhatt' ihn nur ver - kannt! Du sag-test mir's, o
Mut - ter, du sag-test mir's, o Mut - ter: „Die Män-ner sind me-chant!“

Vor'm Dorf, im Busch, als ge-stern die stil - le Dämmi - rung sank, da
 rauscht' es: „Gu - ten A - - bend!“ Da rauscht' es: „Schö - nen Dank!“ Ich
 schlich hin - zu, ich horch - te; ich stand wie fest ge - bannt: er war's mit ei - ner
 An - dern, er war's mit ei - ner An - dern... „Die Männer sind me - chant!“

O Mut-ter, wel-che Qua-len! Es muss her-aus, es muss!—
 Es
 blieb nicht blos bei'm Rau-schen, es blieb nicht blos bei'm Gruss!—
 Vom Gru-sse kam's zum Kus-se: vom Kuss zum Druck der Hand, vom
 Druck, ach lie-be Mut-ter!— vom Druck, ach, lie-be Mut-ter!— „Die Män-ner sind me-
 chant!“

Und fern,— der Freude mich zu schämen, geniess ich

froh den Au - gen - blick: das ist denn doch ge - wiss ein Glück! das ist denn

doch ge-wiss ein Glück!

Um manches Herz hab' ich ge-worben, doch

währte mein Tri - umph nicht lang, denn Blöd-heit hat mir

oft - verdonen, was kaum mein Frohsinn mir er - rang.